

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1834

13.5.1834 (Nr. 132)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 132.

Dienstag, den 13. Mai

1834.

B a i e r n.

München, 2. Mai. Die gegen die Schweizer ergriffenen Maaßregeln werden in Vollzug gesetzt und selbst auf Franzosen und Polen ausgedehnt, schon haben mehrere derselben unsere Stadt verlassen müssen. Alle altdeutsche Trachten sind hier streng verboten. — So eben hört man, daß dieser Tage hier ein Brief aufgefunden worden, in welchem der 4. Mai d. J. als jener Tag bezeichnet sey, an welchem eine allgemeine Revolution ausbrechen soll. Solche Briefe sind — wo nicht die letzten Zukunftspropheten einer von der öffentlichen Meinung und Treue laut verworfenen, ohnmächtigen revolutionären Wuth, die sich im Dickicht der Wegelagerung verbirgt, — gewiß nur die Ausgeburten einer leeren Furcht, oder eines sinnlosen Muthwillens.

(Ep. Stg.)

München, 5. Mai. Heute fuhrn wieder 112 griechische Freiwillige in zehn Wagen von hier auf dem kürzesten Wege durch Tyrol nach Triest ab. Auch mehrere Wagen mit Soldatenweibern und einigen kleinen Kindern, so wie große Transporte von bayerischen Gewerbsgeräthen aller Art giengen mit ab. Die Verheirathungen der Soldaten, obschon ohnehin sehr zahlreich, finden doch nicht so häufig statt, wie es die griechische Regierung wünscht, die darin das beste Mittel erblickt, die Deutschen zum beständigen Verbleiben in Griechenland zu veranlassen. Die Zahl der bis jetzt dahier geworbenen Soldaten beträgt schon an 4000. Die Werbung wird hier thätigst fortgesetzt und wird zur Zeit durch das fortwährende Eintreffen einer großen Anzahl auf der Wanderschaft begriffener Handwerksgefelln aus andern deutschen Staaten, so wie vieler Studenten von verschiedenen deutschen Universitäten, die neben andern Rücksichten vorzüglich die geöfnete Bahn der Ehre zu diesem Schritt bewegt, im besten Zuge erhalten. Für Ausländer ist zu bemerken, daß sie ausser einem Zeugnisse über den bisherigen Lebenswandel auch ein solches über Erledigung der vaterländischen Konseriptionspflicht bei der Werbekommission aufzuweisen haben. — Wir können versichern, daß die neulich aus norddeutschen Zeitungen auch in den schwäb. Merkur übergegangene Nachricht, daß der König Otto sehr krank darniederliege, ganz ungegründet ist. Die neuesten Briefe aus Griechenland vom 3. April melden, daß sich der König zu Athen und zwar im besten Wohlfeyn befinde. Anders ist es mit dem Haupte der Regentenschaft, dem Grafen Armanberg, der sich zur Zeit in dem drei Stunden von Nauplia entfernten Argos befindet, und dessen Gesundheit so leidend ist, daß er alsbald zurückkehren würde, wenn von der Land- und Seereise nicht eine

bedeutende Verschlimmerung seines Zustandes zu besorgen wäre.

(S. M.)

Aus Rheinbaiern, 5. Mai. Wegen bewaffneten Versuchs der Befreiung des Dr. Wirth, und weil sie dabei „mittelft Auslauern und Vorbehalt auf das im Dienst befindliche Personale der königl. Gendarmerie geschossen und namentlich einen Offizier derselben durch eine Kugel schwer verwundet haben sollen,“ werden mittelft Steckbriefen verfolgt: 1) Joseph Marschall, Spezereifrämer von Zweibrücken, 37 Jahre alt; 2) Fried. Kurz, Kandidat der Theologie von Zweibrücken, 23—24 Jahre alt; 3) Franz Zöller, Schneidermeister von Zweibrücken, 34 Jahre alt; 4) Karl Stuttgart, Baupraktikant von Homburg, 28 Jahre alt; 5) Frdr. Couturier, Färber von Homburg, 29 Jahre alt.

Durch Privatmittheilungen aus Zweibrücken erfährt man, daß die in Folge des Befreiungsversuchs des Dr. Wirth nach Frankreich Entflohenen entweder sämmtlich oder doch meistens den Weg nach Nordamerika eingeschlagen haben. Einige der wegen dieses Vorfalles Verhafteten sind bereits wieder in Freiheit gesetzt worden.

(Ep. Stg.)

Speyer, 7. Mai. Das französische Gouvernement hat, wie wir erfahren, den auf seinem Gebiete angelangten 5 Flüchtlingen, welche bei dem Befreiungsversuch des Dr. Wirth theilhaftig sind, Pässe nach Calais gegeben. Zwei der verhafteten 5 (nicht 9) Individuen, nämlich Simon und Zimmermann, sind wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

(Rheinb.)

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, 11. Mai. Frhr. v. Neumann, k. k. östereich. Botschaftsrath, so wie Se. Erz. der Hr. Baron v. Caniz, kön. preuß. Gesandter und bevollmächtigter Minister am kurhessischen Hofe, sind gestern von Wiesbaden dahier eingetroffen.

Großherzogthum Hessen.

Darmstadt, 9. Mai. In der heutigen Sitzung unserer zweiten Kammer kam eine Mittheilung der Staatsregierung ein, wodurch das hiesige Hofgericht verfügt hat, daß die bekannte, gegen einen gewissen Weß von hier stadtgerichtlich anhängige Untersuchung auch gegen den Gemeinderath E. E. Hoffmann dahier fortzuführen und gleichfalls zu erschöpfen sey, da derselbe der Miturheberschaft an den Verbrechen der Bestechung bei den hiesigen Bevollmächtigtenwahlen zum jetzigen Landtage verdächtig erscheine; Hr. E. E. Hoffmann hat gegen diesen Hofgerichtes

schluß Beschwerde geführt, und davon die Kammer in einer Eingabe in Kenntniß gesetzt, dabei persönlich und auf sein Wort als Abgeordneter versichert, daß er weder direkt noch indirekt bei solchen Bestechungen theilhaftig sey. Beides Eingekommene gieng an den dritten Ausschuß zum Bericht. — Die Verhandlungen wegen der Adresse gab dann manches Interessante, und legte Zeugniß ab von der Einigkeit und Thätigkeit der entschiedenern Freunde des Ministeriums in der Kammer; obgleich klein an Zahl, griffen sie doch den Abgeordneten Frhrn. von Gagern wegen der Rede an, die er bei dieser Gelegenheit hielt, und wobei er sich hinsichtlich der Verkündigung, womit die Auflösung der letzten Ständeversammlung begleitet wurde, etwas stärker ausdrückte. So die Abgeordneten Graf Lehrbach, Goldmann, Weyland, Hardy, Hirsch, v. Rabenau, v. Grolmann u. A., welche auch nachher bei der Verhandlung über die speziellen Theile der Adresse manche Anträge machten, wo sie Stellen weggelassen oder anders gefaßt wünschten. Ihnen gaben Antwort die Abg. Glaubrecht, Emmerling, v. Gagern, Neh, Brund u. A.

(Schwäb. M.)

Die Braunschweiger deutsche Nationalzeitung schreibt aus Darmstadt vom 28. April: Als eine dem Bereiche der Politik angehörige Maaßregel kann man die Versetzung des bisherigen Schulrektors zu Buxbach, Dr. Weidig, nach der Pfarrei Obergleen, ebenfalls in Oberhessen, ansehen. Dr. Weidig war vor mehreren Monaten wegen ihm zur Last gelegter staatsgefährlicher Umtriebe von der Verwaltungsbehörde zur Haft und Untersuchung gezogen worden, hatte jedoch, auf desfalls von ihm reklamierte Dazwischenkunft des Hofgerichts zu Gießen, bald darauf seine Freiheit wieder erlangt. Die nunmehr ihm übertragene Stelle hat derselbe keineswegs nachgesucht; da aber solche, womit ebenfalls Schulhalten verknüpft ist, weniger als das vorhin von ihm bekleidete Rektorat einträgt, so wird ihm, höchster Bestimmung zufolge, die betreffende Differenz aus der Staatskasse ersetzt werden. Die Versetzung nun bezweckt, den Dr. Weidig seinem bisherigen Wirkungskreise zu entrücken, und ihn auf einen minder bedeutenden zu beschränken. Kürzlich war derselbe in dieser Residenz anwesend, um, wie man sagt, die Zurücknahme der ihn betreffenden Verfügung zu sollicitiren, wobei er jedoch seine Absicht nicht erreicht hat.

Königreich Sachsen.

Dresden, 6. Mai. Die Thatsache, daß plötzlich in der Nacht vom 4. auf den 5. Mai die Wachen in dem Schlosse verdoppelt worden, gab gestern zu den mannichfachen Gerüchten Anlaß. Natürlich mußte man die Veranlassung zu dieser Maaßregel, da hier in politischer Hinsicht Alles in der tiefsten Ruhe sich befindet, vom Auslande her ableiten, und sie mit der Ankunft einer Estafette, angeblich aus Stuttgart, in Verbindung setzen. Es soll über neu entdeckte Umtriebe eine Mittheilung von einem der größern Höfe erfolgt seyn. Doch beruht dies auf einem Gerücht, das ich nicht verbürgen will, und das nur dadurch einige Glaubwürdigkeit erhielt, daß in meh-

rerer deutschen Residenzstädten gleichzeitige Maaßregeln dieser Art statt gefunden zu haben scheinen.

(Allg. Ztg.)

Württemberg.

Ulm, 10. Mai. Nach einer Mittheilung eines benachbarten königl. baier. Landgerichts wird kein fremder Wallfahrer, wie deren sonst namentlich auf das Fronleichnamsfest viele nach Augsburg zu wallfahrten pflegten, ohne Ausweis zugelassen, sondern von der Gendarmerie zurückgewiesen. Da jedoch in Württemberg das Wallfahren in fremden Staaten verboten ist, so wird bereits vom kön. Oberamt Wiblingen darauf aufmerksam gemacht, daß keine Pässe für solche Wallfahrten ins Ausland ertheilt werden dürften.

Oesterreich.

Wien, 5. Mai. Es werden noch höchstens 5 Sitzungen von den Konferenzministern gehalten werden, um dann zur Unterzeichnung des Protokolls zu schreiten, das gewöhnlich am Schlusse solcher Besprechungen ausgefertigt wird, und die übereingekommenen Resultate derselben enthält. Wahrscheinlich werden auch die der Bundesversammlung zu machenden Mittheilungen einregistriert, um später von Seite dieser hohen Stelle zur Oeffentlichkeit gebracht zu werden. — Aus Siebenbürgen hat man sehr befriedigende Nachrichten. Die Verarbeiten zur Eröffnung des Landtags werden thätig betrieben, man verspricht sich die besten Erfolge von dessen Verhandlungen. — Obgleich die neue Anleihe noch nicht auf die Börse gebracht ist, so hat sie doch schon so viel Abgang gefunden, daß sie über Pari steht.

(Allg. Ztg.)

Preussen.

Berlin, 8. Mai. Se. Maj. der König haben geruht, Höchstseiner Generaladjutanten, den Generalleutnant von Wigleben, zum Staats- und Kriegsminister zu ernennen.

Des Königs Majestät haben geruht, durch Allerhöchste Kabinettsordre vom 28. April d. J.

den Staatsminister von Schuckmann in Betracht seines vorgerückten Alters und zur Erleichterung seiner Geschäftsführung, unter Vorbehalt seiner Theilnahme an den Arbeiten des Staatsministeriums, des Staatsraths und der unter dem Vorsitze Sr. königl. Hoheit des Kronprinzen angeordneten Kommission für die provincialständischen Angelegenheiten, von der Leitung seines bisherigen Geschäftsdepartements zu entbinden:

das hierdurch erledigte Ministerialdepartement des Innern für das Gewerwesen, nebst den bisher im Ministerium des Innern und der Polizei bearbeiteten Hoheits-, Lehns- und Stiftsachen, dem Staatsminister Freiherrn von Brenn zu übertragen; die Leitung der Bergwerks-, Hütten- und Salinenverwaltung, und diejenigen Angelegenheiten, welche den Handel und das Fabrikwesen nebst dem dahin einschlagenden Theile des Bauwesens betreffen, dem Finanzministerium beizulegen und den Betrieb der Chausseebauten und deren Unter-

haltung, insofern sie aus Staatsmitteln bestritten werden, dem wirklichen geheimen Oberfinanzrath und Präsidenten Rother als Chef der Seehandlung anzuvertrauen.

Ferner haben Allerhöchstdieselben den bisherigen Regierungspräsidenten von Rostow zum Staatsminister zu ernennen geruht, und demselben das Ministerium des Innern und der Polizei übertragen.

(Pr. St. Ztg.)

— Für den Kronprinzen von Baiern wird sein früher hier innegehabtes Quartier in Bereitschaft gesetzt; Se. k. H. treffen am 20. d. hier ein und werden zur Zeit, wo unser Kronprinz und seine Gemahlin k. H. nach St. Petersburg abreisen, dahin abgehen.

— In der Armee sind in den Subalternchargen dieser Lage sehr zahlreiche Avancements vorgekommen, indem auf den Vorschlag des bisherigen interimistischen Chefs des Kriegsministeriums, Generallieutenant v. Wisleben, alle seit einer gewissen Reihe von Jahren die Stelle eines Sekondeleutnants bekleidenden Offiziere zu Premierlieutenants befördert worden sind, und zwar sind die Offiziere beim Gardekorps auch bei einer geringen Anzahl von Jahren, die sie auf jener Stufe zubrachten, vorzugsweise berücksichtigt worden.

(K. Z.)

Köln, 9. Mai. Heute Morgens um 5 Uhr ist der Fr. Erzbischoff von Köln von hier nach Berlin abgereist.

Frankreich.

* Paris, 9. Mai. Gestern wurden wieder viele Arrestanten frei gelassen, ohne daß ihre Unschuld erkannt worden wäre. Die Pairskammer setzt ihre Untersuchungen mit Fleiß und Gerechtigkeitsliebe fort, so fern es ihr nur möglich ist, sich Aufklärungen zu verschaffen. Sonst ist alles still und ruhig. Das Ausland zieht weit größeres Interesse an sich, besonders aber erregt die Quadrupelallianz vieles Nachdenken und zwar nicht um ihrer selbst Willen, sondern wegen der Art ihrer Abschließung. Hr. Pozzo di Borgo zeigt vielen Unmuth über diesen weit ausgesetzten Plan seines Gegners Talleyrand. Die andern Gesandten haben bis jetzt nichts dagegen hervorgebracht. — Schon fängt der Sommer an, uns mit einer fast unausstehlichen Hitze zu plagen, die Stadt gibt bereits einen großen Theil ihrer bemittelten Einwohner an das Land ab. Bald werden auch die Abgeordneten, die ohne Unterlaß berathen und abstimmen, wegziehen. So war gestern des hohen Festtags ungeachtet Sitzung. Auch hat sich noch kein Deputirter von seinem Posten entfernt. Der Deputirtensaal wird aber von Niemanden mehr besucht.

Paris, 9. Mai. Der Herzog von Orleans hat für die Verunglückten in den letzten Unruhen 10,000 Fr. hergegeben.

— Die Maafregeln gegen die Zeitungspreffe werden ausgebeht; in Marseille ist der Redakteur des Peuple Souverain verhaftet, und das Bureau des Progressif zu Troyes durchsucht worden.

— Der National, sagt in einem Artikel über den Staatshaushalt Frankreichs: Die Kammer von 1831 wird in weniger als drei Jahren fünf Milliarden sechs hundert sechsundachtzig Millionen Ausgaben vorirt haben; außer einer Vermehrung von 25 Millionen, wird sie außerordentliche Kredite für die ungeheure Summe von 786 Mill. willigt haben. Dies sind ihre Werke, dies sind die Früchte ihrer Verwaltung; man läugne sie, wenn man kann. Was hat sie, zum Ersatz für diese Opfer, dem Lande für materielles Wohlseln verschafft? — Außer den 93 Millionen für die öffentlichen Arbeiten, hat die Armee alles verschlungen. Und doch haben wir Bürgerkrieg im Innern, Krieg zwischen den Meistern und den Gesellen, Krieg zwischen der Ackerbau-Industrie und der Manufaktur-Industrie, Krieg zwischen diesen beiden Industrien und dem Handel; drei Manuifgesetze sind vorgelegt und keines davon vorirt worden; alle Auflagen hat man beibehalten, und zur Erhaltung eines solchen Status-quo, wir wiederholen es, sind 786 Millionen auf außerordentliche Weise ausgegeben worden.

— Die Vorarbeiten der Eisenbahn von Paris nach Calais und ihre Verzweigungen sind beendet, und folgendermaßen festgesetzt: von Paris nach Lille über Corbie, Hennin-Vietard und Pont a Sant; eine Nebenlinie, die mit der Hauptlinie etwas diesseits von Hennin-Vietard zusammenhängt, soll über Bethune, Aire, jenseits St. Omer, nahe bei Watten, direkt nach Dünkirchen gehen; andere Verzweigungen sollen sich einerseits gegen Boulogne und Calais, und andererseits gegen Douai und Valenciennes ausdehnen, um sich von dort aus mit Belgien in Verbindung zu setzen.

(Echo de la front.)

— Nachstehendes ist der Brief, den der Kapitän der amerikanischen Fregatte an den Seepräfecten von Toulon geschrieben hat: „Mit dem größten Leidwesen habe ich bei meiner Ankunft von Marseille die traurigen Ereignisse vernommen, welche den Gruß meiner Fregatte zur Ehre des Namensfestes des Königs begleitet haben.

„Ich kann unmöglich alle dermalen mich befehlenden Gefühle ausdrücken. Setzen Sie, um sich einen deutlichen Begriff von meinem Zustande zu machen, sich für einen Augenblick in meine Lage, und indem Sie dieses thun, bitte ich Sie, die Versicherung zu genehmigen, die ich Ihnen mit vollem Vertrauen geben zu können glaube, daß dieser traurige Vorfall alle Offiziere und Seelente von den beiden während dieses Ereignisses in Toulon gegenwärtigen amerikanischen Fregatten mit Schmerz und Trauer erfüllt hat.

„Der Kanoniermeister, dessen Nachlässigkeit dieses bedauerndwürdige Ereigniß veranlaßte, stand in gutem Ruf; allein er hatte erst seit kurzer Zeit seinen Dienst angetreten; ich habe ihn ins Gefängniß setzen lassen, und bin gesonnen, ihn vor ein Kriegsgericht zu stellen, sobald ich mit dem Kommandanten der amerikanischen Streitkräfte zusammengestoßen seyn werde.

„Um Ihnen zu zeigen, wie sehr uns dieser Vorfall betrübte, bitte ich Sie, die Summe von 5000 Fr. anzunehmen, die auf den beiden amerikanischen Fregatten zu Gun-

sten der Opfer dieses bedauernswürdigen Vorfalles gesteuert worden.“

— Die neapolitanische Regierung hat so eben einen Gesandten ernannt, der nach Madrid sich begeben, und bei der Regierung der Königin Isabella akkreditirt werden soll.

Großbritannien.

London, 5. Mai. Der Globe meldet, daß zu Sheerness 3 Linienfahrtschiffe zum Auslaufen bereit liegen. Der Hastings von 74 Kanonen geht nach Lissabon, und wird die Flagge des Oberbefehlshabers tragen.

— Bei Gelegenheit der Zehntentreibung hatten in der Nähe von Newcastle blutige Austritte statt. Drei Menschen wurden getödtet und 20 andere verwundet. Den andern Tag erhielt das Militär Verstärkung und begab sich wieder auf den Kampfplatz. Die Ansicht der Bevölkerung hatte sich indessen vollkommen geändert, und die Zehntpflichtigen zahlten ihren Zehnten. (Courier.)

Rußland.

St. Petersburg, 26. April. Ein wahrhaft reges Streben und sichtlich Voranschreiten nimmt man im Jugendunterrichte und in der Zivilisation unsers Kaiserstaats seit dem Momente wahr, wo Herr von Uwaroff die Generaldirektion des Ministeriums des öffentlichen Unterrichts übernahm. Es wird dieses am besten durch das offizielle Budget erwiesen, das derselbe über die vorjährige Wirksamkeit dieses Ministeriums Sr. kaiserl. Maj. jüngst vorlegte. Es ist das erste Budget dieses Ministeriums, das bisher zur Publicität gelangte. Referent entlehnt aus demselben hier nachstehende Hauptmomente: Nach ihm bestand im Beginn gegenwärtigen Jahres das Lehrer- und Beamtenpersonal der St. Petersburger Universität aus 54 Individuen und 206 Studirenden. Von Letzteren verließen dieselbe im abgelaufenen Jahre 36 mit verschiedenen gelehrten Graden, 6 aber diese nach vollendetem Kursus. — Der Petersburger Lehrbezirk besteht jetzt aus acht Gymnasien und 207 andern Lehranstalten. Das gesammte Lehrer- und Beamtenpersonal darin beläuft sich auf 417 Individuen und auf 8781 Lernende beider Geschlechter. Die Moskauer Universität besteht aus einem Personal von 113 Lehrern und Beamten und 541 Studirenden, von denen 144 sie im abgelaufenen Jahre verließen und zwar 110 mit Ertheilung verschiedener gelehrter Grade. — Die Universität Charkoff zählt ein Personal von 52 Lehrern und Beamten, nächstdem 464 Studirende. Entlassen wurden vergangenes Jahr von der letzteren 87 mit verschiedenen gelehrten Graden, 50 andere absolvirten sich ohne diese nach beendetem Kursus. Der ganze Charkoffische Lehrbezirk zählt in seinem Umfange nächst der Universität sieben Gymnasien und 179 andere wissenschaftliche Lehranstalten. Das Lehrer- und Beamtenpersonal beläuft sich auf 515 Individuen, die aller Lernenden auf 10,267. — Die Universität Kasan zählt 209 Lehrer und Beamte und die gleiche Anzahl von Studirenden. Von ihnen verließen sie vergangenes Jahr 35 mit verschiedenen gelehrten Graden, zwei nach absolvirtem Kursus. Im Lehrbezirk befinden sich jetzt neun Gymnasien und 159 niedere Schulen. Die Gesammt-

zahl der Lehrer und Beamten beläuft sich auf 501 Individuen, die der Lernenden beider Geschlechter auf 7776.

— Die Universität Dorpat zählt jetzt 67 Professoren und Beamte, 539 Studirende, von welchen im vergangenen Jahre 120 mit verschiedenen gelehrten Graden, 93 andere nach vollendetem Kursus ohne diese die Universität verließen. — Im Dorpat'schen Lehrbezirk bestehen jetzt vier Gymnasien und 270 andere Lehranstalten, das Lehrer- und Beamtenpersonal, mit Ausnahme der in den Privatschulen befindlichen, beläuft sich auf 260 Individuen, die Zahl der Lernenden beider Geschlechter auf 8471. — Die durch den Ukas vom 20. November 1833 neu creirte Universität Kiew war zur Zeit der Erscheinung dieses ministeriellen Budgets erst in der Organisation begriffen, mithin konnte dasselbe von ihr, als der neuesten von den in Rußland bestehenden Universitäten, noch nichts sagen. Zu ihrem Lehrbezirk gehören die Gouvernements: Kiew, Wolhynien und Podolien. Er zählt in seinem Umfange sieben Gymnasien, 54 andere Lehranstalten, in welchen 168 Lehrer und Beamte attachirt sind. Die Zahl aller Lernenden beläuft sich auf 4609. Nächst dem neuesten Bestande dieser sechs Universitäten und der ihnen zugewiesenen Lehrbezirke, erwähnt das Budget noch folgender vier, erst in den letzten Jahren im Umfange des Kaiserreichs organisirter Lehrbezirke und zwar: a) des Weißrussischen, für dessen gegenwärtigen wissenschaftlichen Zentralkpunkt Witepsk statt des früheren Wilna bestimmt ist, woselbst auch der Kurator und die aus drei Gliedern bestehende Bezirksschulkommission ihren Sitz haben. Ihm sind die Gouvernements Wilna, Grodno, Minsk und die Provinz Byalistok zugewiesen. Er zählt jetzt neun Gymnasien, 198 andere Lehranstalten, 423 Lehrer und Beamte und 8766 Lernende beider Geschlechter. Fünfzehn der talentvollsten, jüngst ihren wissenschaftlichen Kursus auf den Gymnasien dieses Lehrbezirks vollendeten jungen Leute, setzen jetzt ihre wissenschaftlichen Studien auf den übrigen höhern Lehranstalten des Reichs fort und zwar 9 auf der hiesigen Universität, drei in der Akademie der Künste, drei auf der Moskauer Universität. — b) Des Odessa'schen, der jetzt, nachdem ihm neuerlichst noch zwei Gouvernements einverleibt wurden, aus fünf Gymnasien und 68 andern Lehranstalten besteht, an welchen 190 Lehrer und Beamte, 3115 Lernende sich befanden. Das Gymnasium von Kischeneu in Bessarabien, erst im vorigen Jahre begründet, ist das jüngste in diesem Lehrbezirk. Die beste Lehranstalt in Odessa war bisher das Richelieu'sche Lyceum, für welches das zur Organisation der Lehranstalten im Reiche bestehende Comité jetzt ein neues Verwaltungsstatut anfertigt. Dasselbe zählt 44 Lehrer und Beamte, 402 Zöglinge, von denen 67 im vorigen Jahre entlassen wurden, 10 von ihnen mit dem Berechtigungspatente, bei ihrem Eintritt in Staatsdienste einen Klassenrang erhalten zu können. — c) Des Kaukasischen, erst im Jahre 1828 begründet und unter die unmittelbare Jurisdiktion des Oberbefehlshabers der Provinzen Kaukasien und Georgien gestellt. Dem für ihn angefertigten Lehrplane zufolge, soll er in seinem Umfange, nächst dem Gymnasium und dessen adeliger Pension in

Lißis, aus 20 Kantonschulen bestehen. Von ihnen sind aber erst 12 organisiert. Die Nichteröffnung der 8 übrigen hat bisher theils Mangel am bequemen Lokal, theils die Nichtauffindung von Lehrern mit genügender Kenntniß der Landesprachen verhindert. — d) Des Sibirischen. Seitdem dieser im Jahre 1828 den dortigen Zivilgouverneuren zur unmittelbaren Verwaltung übergeben ward, unterliegt die sichtliche Förderung des Unterrichts in diesem von der gebildeten Hälfte des russischen Kaiserstaats so fernen Lehrbezirk keinem Zweifel: Vornehmlich erkennt in dieser Hinsicht der Minister in jenem Budget das rühmliche Bestreben des Zivilgouverneurs von Irkutsk mit gebührender Liebe an.

(Pr. St. Ztg.)

P o r t u g a l.

Lissabon, 27. April. Don Pedro hat dem Justizminister Silva Carvalho sein Portefeuille abgenommen, da er durch Thatsachen einer willkürlichen Verwaltung verdächtig wurde. Freire hat ebenfalls das Ministerium des Aeußern verloren.

(Globe.)

S p a n i e n.

Die Nachrichten aus Spanien bis zum 2. Mai melden, daß der Aufruhr in den nördlichen Provinzen eher zu als abnehme, und bestätigen die Niederlage, welche Quisada durch die Insurgenten erlitten hat. Doch konnte er die Kriegskasse retten, auf welche der Feind vorzüglich seinen Angriff gerichtet hatte. Diese Niederlage brachte in Madrid eine bestürzte Stimmung hervor. Von Don Carlos wußte man nichts. Alle Vorschläge zum neuen Ansehen wurden verworfen, weil sie zur Bedingung machten, die Cortesrenten anzuerkennen, was die Regierung nicht thun will, ehe die neuen Cortes zugestimmt haben.

(Debats.)

S c h w e i z.

Das Schreiben des schweizerischen Geschäftsträgers am österreichischen Hofe, Freihrn. v. Wildegg, an Bürgermeister und Staatsrath des Vororts Zürich, dessen der Erzähler erwähnte, ist von Wien den 21. April datirt, und lautet in einem den Ständen durch Kreisschreiben des Vororts mitgetheilten Auszuge wie folgt:

Hinsichtlich der politischen Flüchtlinge in der Schweiz hat die erwartete Plenarsitzung der deutschen Ministerialkonferenz bisher nicht statt gefunden, obwohl abermals eine Note des deutschen Bundestages vorbereitet wurde, welche nur kurz, aber sehr kräftig seyn soll. Die neuen Noten der Nachbarstaaten werden Euer Erz. bereits zugegangen seyn. Ich erfuhr zu spät, daß, zugleich mit denjenigen der Großmächte, Noten der Nachbarstaaten erlassen werden würden, um Euer Lit. davon im Voraus in Kenntniß zu setzen.

Ueberhaupt scheint man sich seit zehn Tagen in Wien ausserordentlich mit den schweizerischen Angelegenheiten und namentlich mit den beschlossenen eventuellen Koerzitivmaassregeln beschäftigt zu haben; allein unter den gegenwärtigen Umständen ist es für einen schweizerischen Geschäftsträger noch schwerer als zuvor, sich genaue Notizen zu

verschaffen. Indessen glaube ich mit Bestimmtheit versichern zu können, daß von Militärordons bisher keine Rede war, und die Koerzitivmaassregeln sich auf Hemmungen des Verkehrs und der schweizerischen Industrie beschränken sollen, mit denen vielleicht politische Mackereien von untergeordneten Behörden verbunden werden dürften. Was die Belästigung des Verkehrs betrifft, soll zwischen allen deutschen Regierungen, das Großherzogthum Baden mit eingeschlossen, das vollkommenste Einverständnis herrschen. Von Seite der Lombardie und des Piemonts möchten aber Veranstellungen zu gewärtigen seyn, einer absoluten Sperre nahe kommend, und mit dem besondern Zwecke, die Ausfuhr der rohen Erzeugnisse, deren schweizerischen Fabriken und Manufakturen bedürfen, unmöglich zu machen.

Ausserordentlich wünsche ich, daß die Entschliessung der schweizerischen Regierungen diese für die schweizerische Eidgenossenschaft so sehr demüthigenden Koerzitivmaassregeln abwenden möchten, ehe dieselben vollstreckt werden. Ich wünsche es um so mehr, als diese Maassregeln, mit Strenge in Vollziehung gesetzt, ihren Zweck kaum verfehlen dürften. Sollten selbige übrigens nicht hinreichen, so zweifle ich keinen Augenblick, daß, nach den Vorfällen von Lyon, die Kabinette keinen Anstand nehmen würden, noch weit energischer aufzutreten. Man behauptet nämlich, Beweise zu besitzen, daß, wäre der Aufstand in Lyon gelungen, die ganze Kraft der revolutionären Propaganda sich auf Genf und Savoyen geworfen haben würde, in der Hoffnung, diesmal glücklicher zu seyn als vor zehn Wochen, und man will der Kenntniß dieses Projekts die Verzögerung der Abreise der Polen beimessen.

Man will ferner wissen, daß die bisher von Frankreich in Betreff der Schweiz beobachtete Politik in Kurzem eine wesentliche Modifikation erleiden werde. In wiefern diese Vermuthungen gegründet, bin ich nicht zu beurtheilen im Stande, halte es jedoch für meine Pflicht, sie Eurer Erz. nicht vorenthalten zu sollen. Ueberhaupt ist seit einigen Wochen die Stimmung gegen die Schweiz ungünstiger als ich sie noch jemals wahrgenommen, wozu freilich viele schweizerische Zeitungen, die in jüngster Zeit, mehr als vorher geschah, beobachtet werden, durch ihre Angriffe auf das Regierungsprinzip der Nachbarstaaten, und ihre zuweilen allzuseckten und jedenfalls unnützen Herausforderungen der Kabinette nicht wenig beitragen. Ueberhaupt deuten manche Symptome unverkennbar darauf hin, daß die Mächte entschlossen sind, um jeden Preis, jedoch ohne der Selbstständigkeit der Schweiz als neutraler Staat zu nahe zu treten, zu bewirken, daß von der Schweiz aus fernerhin weder direkte noch indirekte Angriffe auf die Ruhe der Nachbarstaaten geschehen können. (N. Zürich. Ztg.)

— Die bairische Polizei hat in der letzten Zeit gegen 50 Ausländer, weit über die Mehrtheit Schweizer, aus München weggewiesen. (N. Zürich. Ztg.)

E r l e d i g t e S t e l l e n.

Das von Anna Maria Werra, gebornen Glück, vorzüglich für taugliche Subjekte aus beiderseitiger Verwandt-

schaft gestiftete und zur seelsorglichen Ausbülfe bestimmte Kaplaneibenefizium zu Hausach (Amts Haslach) mit einem beiläufigen Einkommen von 300 fl. ist erledigt worden. Die Kompetenten um dasselbe haben sich nach der Verordnung im Regierungsblatt Nr. 38 vom Jahr 1810 Art. 2 und 3 bei der Regierung des Mittelrheinkreises zu melden.

Durch das erfolgte Ableben des Pfarrers Alois Müller ist die den Konkursgesetzen unterliegende kathol. Pfarrei Junzweier (Oberamts Offenburg) mit einem beiläufigen Jahresertrag von 1130 fl. meistens in Geld, erledigt worden. Die Bewerber um diese Pfarrpründe haben sich nach der Verordnung im Regierungsblatt Nr. 38 vom J. 1810 Art. 4, sowohl bei der Regierung des Mittelrheinkreises, als auch bei dem erzbischöflichen Ordinariat zu Freiburg zu melden.

Staatspapiere.

Paris, 9. Mai. 5prozent. konsol. 105 Fr. 20 Ct. — 3prozent. konsol. 79 Fr. 20 Ct.

Wien, 6. Mai. 4proz. Metalliques 89%; Bankaktien 1268.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Noctot.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

11. Mai	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7 $\frac{1}{2}$	27 Z. 9.8 L.	14.0 G.	53 G.	W.
M. 2 $\frac{1}{2}$	27 Z. 9.4 L.	20.3 G.	45 G.	SW.
N. 8	27 Z. 9.2 L.	18.0 G.	49 G.	W.

Halbheiter.

Psychrometrische Differenzen: 2.1 Gr. - 6.6 Gr. - 3.8 Gr.

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, den 15. Mai (zur Feier des höchsten Namensfestes Ihrer königlichen Hoheit der Frau Großherzogin): Die Vestalin, große Oper in 3 Aufzügen, von Spontini. Vicinius: Hr. Niefer, vom Hoftheater in Mannheim, als Gast.

Freitag, den 16. Mai (mit allgemein aufgehobenem Abonnement): Große physikalische und mechanische Kunstvorstellung des Hrn. v. Linsky.

Bekanntmachung.

Ein Familiengemälde, Ihre königl. Hoheit die Frau Großherzogin Sophie im Kreise Allerhöchst der Thronen vorstellend, von Hofmalerin Maria Ellenrieder in Lebensgröße gemalt, ist in der Gallerie von heute bis En-

de dieses Monats ausgestellt, wo dem Publikum jeden Morgen von 11 — 12 Uhr der freie Zutritt offen steht.

Karlsruhe, den 13. Mai 1834.

E. Frommel.

Kacahout des Arabes.

Der Kacahout der Araber darf in keiner Hinsicht mit Verfälschungen aller Art und mit eben so lächerlichen als auf erdichteten Sachen beruhenden Rezepten, welche einige periodische Schriften und erst kürzlich deutsche öffentliche Blätter enthalten, verwechselt werden. Dieses von der französischen Regierung gutgeheißene und von der königlichen Akademie der Arzneiwissenschaften sowohl als von der hohen Schule zu Paris als vortrefflich anerkannte Nahrungsmittel, ist den genesenden Brustkranken oder Schwachen, den Kindern und allen Personen, die mit Magenkrankheiten behaftet sind, äußerst zuträglich, wie dies zahlreiche Zeugnisse beweisen.

Die Niederlage desselben ist fortwährend bei E. A. Fellmeth in Karlsruhe, lange Straße Nr. 183. Die halbe Flasche zu 2 fl.

P O L E N T A

(Kartoffelgrüze.)

Die Polenta wird entweder mit Fleischbrühe oder mit Wasser, in letztem Fall mit Zusatz von etwas Fett, gekocht.

Auf eine halbe Maas siedende Fleischbrühe oder Wasser nimmt man ein Achtel Pfund Polenta, läßt solche nach und nach hinein laufen, ein paar Minuten kochen, und dies liefert eine volle Portion für einen Menschen.

Die Hauptniederlage von diesem Nahrungsmittel befindet sich bei

E. A. Fellmeth
in Karlsruhe.

Karlsruhe. [Dienstgesuch.] Ein rezipirter, mit sehr guten Zeugnissen versehener Inzipient wünscht bei einem Amtsrevisorat in gleicher Eigenschaft unter billigen Bedingungen Aufnahme zu finden. Nähere Auskunft gibt das Zeitungskomptoir.

Karlsruhe. [Gesuch.] In ein hiesiges Kaffeehaus wird ein Marqueur gesucht, der sogleich einzutreten kann. Wo, sagt das Zeitungskomptoir.

Durlach. [Anzeige.] Selterfer, Kadinger, Gail-
nouer und Longenbrücker Mineralwasser sind in frischer Füllung
angekommen bei

Ernst Dell.

Karlsruhe. [Anzeige.] 7/4 breite circa eine franzö-
sische Korune à 16 fr. die Elle, feine glasierte Hantelröhre in
allen Farben à 15 und 24 fr. das Paar, sind in großer
Auswahl angekommen, und werden, um schnell damit auszu-
räumen, zu obigen sehr billigen Preisen abgegeben bei

M. B. Auerbacher,
lange Straße Nr. 80.

Karlsruhe. [Lehrlingsgesuch.] Ein junger
Mensch, welcher die Konditorei zu erlernen wünscht, kann so-
gleich eine Aufnahme finden. Näheres im Zeitungskomptoir.

Karlsruhe. [Lehrlingsgesuch.] In eine Drechsel-
werkstätte a. d. Lande, die Gelegenheit darbietet, sich in jeder dieser
Fach einschlagenden Arbeit zu perfektioniren, wird ein junger
Mensch von guter Familie, und mit guten Schulzeugnissen, be-
sonders über Geometrie, versehen, unter Aufsicht sorgfälti-
ger Aufsicht und guter Behandlung, gegen billige Bedingungen
in die Lehre aufgenommen. Nähere Auskunft gibt das Zei-
tungskomptoir.

Adelsheim. [Diebstahl.] In der Nacht vom 27.
auf den 28. v. M. wurden dem Handelsmann Maier Fisch zu
Merkingen 3000 fl. bestehend in 15 Kellen je zu 200 fl. brau-
nauer und 300 fl. preussischen Thalern, das übrige in verschie-
dener Münze, sodann etwas Kasse entwendet.

Wir bringen dies mit dem Ersuchen zur öffentlichen Kennt-
nis, und allenfallsige Anzeigen gefällig mitzutheilen.

Adelsheim, den 5. Mai 1834.
Großherzogliches Bezirksamt.
P f i s t e r.

vdt. Seeber.

Karlsruhe. [Kapitalgesuch.] Eine Gemeinde des
Amtes Bretten wünscht ein Kapital von 115 bis 130,000 fl. ge-
gen doppelte Versicherung à 3 1/2 Prozent aufzunehmen. Nä-
heres auf dem

Karlsruhe, den 6. Mai 1834.

Kommissionsbureau
von W. Koelle.

Baden. [Erledigte Aktuarsstelle.] Bei dem
Amte Baden ist eine Aktuarsstelle mit 300 fl. jährlich bis zum
23. Juli l. J. zu besetzen. Die hierzu Lust tragenden Herren
Rechtspraktikanten oder rezipirten Scribenten belieben sich in
frankirten Briefen, unter Anschluß ihrer Zeugnisse, an die ge-
nannte Stelle zu wenden.

Baden, den 9. Mai 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.

Unterwisheim. [Fruchtversteigerung.] Mitt-
woch, den 14. Mai d. J., Morgens 9 Uhr, werden da-
hier gegen

100 Malter Korn,
2 " Gerst,
90 " Dinkel und
80 " Haber

einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt.

Unterwisheim, den 30. April 1834.

Großherzogliche Domänenverwaltung.
S e e i n w a r z.

Mannheim. [Staatspapierversteigerung.]
Aus dem Nachlasse der Fräulein Louise v. Lersé dahier wer-
den der Erbvertheilung wegen in diesseitigem Geschäftszimmer

Mittwoch, den 14. Mai l. J.,
Morgens 9 Uhr,

versteigert:

4	großh. badische Rentenscheine à	100 fl.
12	do. à	500 fl.
1	do. à	1000 fl.
1	Mannheimer Stadtkriegsschuldscheine à	100 fl.
2	ldn. württembergische Kreditvereinsobligationen à	500 fl.
2	Darmstädter Loose a	50 fl.
1	ldn. baier. Mobilstrungsobligation à	1000 fl.
1	do. à	500 fl.
2	großh. bad. Lotterieloose à	50 fl.
3	kais. ldn. österr. Staatsschuldcheine à	300 fl.
3	kais. ldn. österr. Bankaktien à	1200 fl.
8	spanisch-holländische Renten à	500 fl.
1	brasilianische Obligation à	1200 fl.
1	polnisches Lotterieloose.	
3	Starbenbergische Obligationen à	1000 fl.

Mannheim, den 3. Mai 1834.
Großherzogliches Stadtkassendirektorat.
L e e r s.

Gernsbach. (Holzversteigerung.) Am Freitag,
den 16. Mai, werden in den herrschaftlichen vordern Waldun-
gen, Reviers Michelbach,
113 Stämme zu Nutz- und Bauholz taugliche ge-
schälte Eichen und
39 3/4 Klafter dergleichen Brandholz
versteigert werden; wozu sich die Liebhaber früh halb 8 Uhr vorn
am großen Wald einfinden können.

Gernsbach, den 8. Mai 1834.
Großherzogliches Forstamt.
v. K e t t n e r.

Gernsbach. [Holzversteigerung.] Am Samstag
den 17. Mai, werden im herrschaftlichen Eitelberg, Reviers
Rothensfeld,

70 Stämme Schälweiden,
wovon 10 Stück zu Holländerholz tauglich sind, versteigert
werden; und ist die Zusammenkunft früh 8 Uhr vorn am Brei-
tensteinweg.

Gernsbach, den 8. Mai 1834.
Großherzogliches Forstamt.
v. K e t t n e r.

Lauberbischofsheim. (Schuldenliquidation.)
Die nachbenannten Personen wollen nach Nordamerika auswan-
dern, nämlich:

Von Kulsheim:

Johann Scheibels Eheleute,
Rosina Arnold, ledig.
Sebastian Kulsheimers Eheleute und
Franz Joseph Ditter, ledig.

Von Königheim:

Valentin Geier jung Eheleute und
Weit Bartelmes Eheleute.

Von Eiersheim:

Valthasar Kerber.

Von Werbach:

Martin Bachs Eheleute,
Gregor Bach, ledig.
Johann Keller, ledig.
Susanna Geiger, ledig.

Wer daher etwas an sie zu fordern hat, wird aufgefordert,
dieses

Freitag, den 16. Mai d. J.,
Morgens 8 Uhr,

dahier anzumelden und richtig zu stellen, indem sonst später
nicht mehr zu den Forderungen verholten werden kann.

Lauberbischofsheim, den 20. April 1834.
Großherzogliches Bezirksamt.
L ä g e r.

Wühl. (Schuldenliquidation.)

Joseph Dilger von Moos,
Sebastian Fehring von Oberwasser und
Joseph Haunß von da
sind gesonnen, nach Amerika auszuwandern.
Es wird daher zur Schuldenliquidation Tagfahrt auf
Freitag, den 16. Mai d. J.,
Morgens 8 Uhr,
auf beiderseitiger Amtskanzlei anberaumt.

Alle diejenigen, welche Forderungen an dieselben zu haben
glauben, werden daher aufgefordert, solche um so gewisser anzu-
melden, als ihnen sonst später zu ihrer Befriedigung nicht mehr
verholfen werden könnte.

Wühl, den 10. April 1834.
Großherzogliches Bezirksamt.
Wassmer.

vdt. Frank.

Lahr. (Schuldenliquidation.) Die ledige 20 Jah-
re alte Amalie Liedel, Tochter des Wundarztes Peter Lie-
del von Oberschopfheim, ist Willens, nach Nordamerika aus-
zuwandern.

Es werden daher alle diejenigen, welche an diese Person
aus irgend einem Rechtsgrunde Forderungen zu machen haben,
aufgefordert, dieselben

Samstags, den 17. Mai d. J.,
Vormittags 8 Uhr,

auf beiderseitiger Kanzlei anzumelden und richtig zu stellen, in-
dem ihnen sonst später nicht mehr zu ihrer Befriedigung verhol-
fen werden kann.

Lahr, den 18. April 1834.
Großherzogliches Oberamt.
Lichtenauer.

Lahr. (Entmündigung.) Wolf Grebesheimer
von Friesenheim wurde wegen Gemüthschwäche entmündigt und
ihm sein bereits bestellter Pfleger Joseph Grebesheimer von
da als Aufsichtspfleger beigegeben, was wir andurch zur öffent-
lichen Kenntniß bringen.

Lahr, den 19. April 1834.
Großherzogliches Oberamt.
Lang.

vdt. Hoffmann.
N. j.

Lahr. (Entmündigung.) Der Theologe Daniel Bus-
cherer von hier wurde wegen Gemüthschwäche entmündigt und
ihm sein bisheriger Pfleger Jakob Reichmann, Bürger von
hier, als Aufsichtspfleger beigegeben, was hiermit öffentlich be-
kannt gemacht wird.

Lahr, den 22. März 1834.
Großherzogliches Oberamt.
Lang.

vdt. Hoffmann.
Akt. jur.

Lahr. (Entmündigung.) Der taubstumme Karl
Bader von Dinglingen wurde durch Beschluß vom 5. Febr.
d. J. Nr. 3224 förmlich entmündigt, was mit dem Anfügen
zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß derselbe in der
Person des Gemeinderethers Christian Friedrich Langenhack
von Dinglingen bereits einen verpflichteten Pfleger besitze.

Lahr, den 20. April 1834.
Großherzogliches Oberamt.
Lang.

Lahr. (Entmündigung.) Die ledige Katharina
Fiegler von Ottenheim wurde durch Beschluß vom 4. v. M.
wegen Geisteschwäche entmündigt und ihr der Bürger Georg

Marx von dort als Aufsichtspfleger bestellt, was andurch zur
öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Lahr, den 20. April 1834.
Großherzogliches Oberamt.
Lang.

Lahr. (Entmündigung.) Anton Bek von Prins-
bach wurde durch Beschluß vom 4. v. M. Nr. 5587 wegen
Blödsinn entmündigt und ihm sein bisheriger Pfleger Georg Bek
von da als Aufsichtspfleger bestellt, was andurch zur öffentli-
chen Kenntniß gebracht wird.

Lahr, den 20. April 1834.
Großherzogliches Oberamt.
Lang.

Lahr. (Entmündigung.) Dem taubstummen Anton
Schneider von Oberschopfheim wurde durch Beschluß vom
8. Febr. d. J. Nr. 3456 in der Person seines bisheriger Ple-
gers Benedikt Weiser von dort ein Rechtsbeistand im Sinne
des L. R. S. 499 bestellt, was andurch öffentlich bekannt ge-
macht wird.

Lahr, den 20. April 1834.
Großherzogliches Oberamt.
Lang.

Lahr. (Entmündigung.) Die ledige Katharina Scher-
er von Kürzell wurde durch Beschluß vom 15. Februar 1834
Nr. 4037 wegen Blödsinn entmündigt und derselben ihr bisheriger
Pfleger Andreas Kopf von da als Aufsichtspfleger bestellt,
was öffentlich bekannt gemacht wird.

Lahr, den 20. April 1834.
Großherzogliches Oberamt.
Lang.

Lahr. (Entmündigung.) Der taubstumme Anton
Wendle von Dundenheim wurde durch Beschluß vom 1. Fe-
bruar d. J. Nr. 2851 entmündigt und ihm der dasige Bürger
Nikolaus Fischer als Aufsichtspfleger bestellt und verpflichtet,
was öffentlich bekannt gemacht wird.

Lahr, den 20. April 1834.
Großherzogliches Oberamt.
Lang.

Lahr. (Entmündigung.) Die beiden Taubstummen
Joseph und Karl Tränkle von Schönberg wurden durch Be-
schluß vom 5. v. M. Nr. 8229 förmlich entmündigt und ihnen
der Bürger Christian Faust von dort als Aufsichtspfleger be-
gegeben, was öffentlich bekannt gemacht wird.

Lahr, den 20. April 1834.
Großherzogliches Oberamt.
Lang.

Rastatt. (Ehiktalladung.) Hilarius Schöck von
Gaggenau, geboren am 16. März 1800, ist im Jahr 1816 als
Bäckergeselle auf die Wanderschaft gegangen, dem Vernehmen
nach nach Preussisch-Polen, und hat seitdem nichts von sich hö-
ren lassen.

Auf Ansuchen der Verwandten des Hilari Schöck wird der-
selbe, resp. dessen etwaige Rechtsnachfolger, aufgefordert, sich
binnen Jahresfrist
dahier zu melden, und sein unter pflegschaftlicher Verwaltung
stehendes Vermögen im Betrag von ca. 400 fl. in Empfang zu
nehmen, um so gewisser, als ansonsten solches an erstere, gegen
Kaution, ausgefolgt wird.

Rastatt, den 30. April 1834.
Großherzogl. Oberamt.
Schaff.

vdt. Wallher.